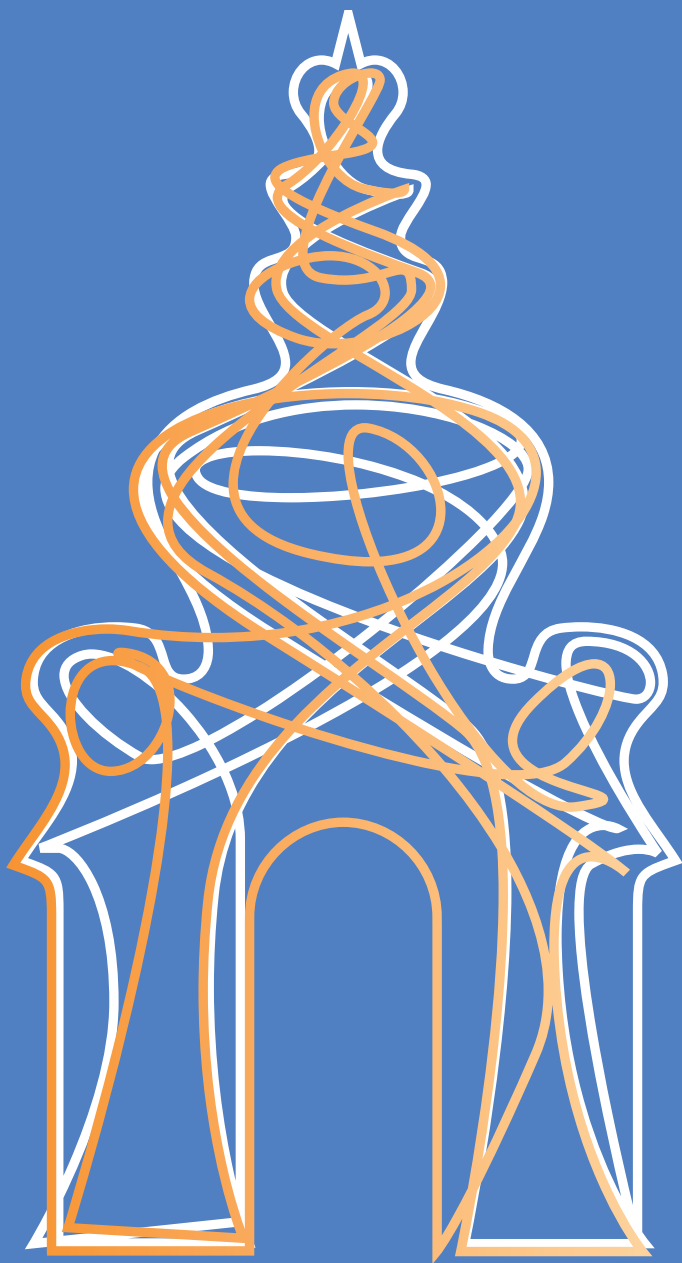


DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE



ZAUBER 11. MAI – 10. JUNI 2022

PROGRAMMHEFT **GLUZMAN - MOSER - KORBEINIKOV**

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE SIND EINE EINRICHTUNG DER  
LANDESHAUPTSTADT DRESDEN UND WERDEN MITFINANZIERT DURCH  
STEUERMITTEL AUF DER GRUNDLAGE DES VOM SÄCHSISCHEN LANDTAG  
BESCHLOSSENEN HAUSHALTES.

Festspiele der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner



#### PREMIUMPARTNER



#### KLASSIKPARTNER



#### PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



#### KOOPERATIONSPARTNER



#### FÖRDERPARTNER

Novald GmbH | ESTEL Europe GmbH

#### KULTUR- UND MEDIENPARTNER



Frankfurter Allgemeine



**25 MAI**  
MITTWOCH

**GLUZMAN - MOSER - KOROBEGINIKOV**  
19.30 UHR PALAIS IM GROßEN GARTEN

Vadim Gluzman, *Violine*  
Johannes Moser, *Violoncello*  
Andrei Korobeinikov, *Klavier*



WWW.MUSIKFESTSPIELE.COM

## PROGRAMM

### **DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906–1975)**

Trio für Violine, Violoncello und Klavier Nr. 1 c-Moll op. 8

*Andante – Allegro – Moderato – Allegro*

### **FRANZ SCHUBERT (1797–1828)**

Trio für Violine, Violoncello und Klavier Nr. 1 B-Dur op. 99 D 898

*Allegro moderato*

*Andante un poco mosso*

*Scherzo. Allegro*

*Rondo. Allegro vivace*

## PAUSE

### **VALENTIN SILVESTROV (\*1937)**

»Mozart-Augenblicke« für Violine, Violoncello und Klavier

*Moderato*

*Vivace*

*Allegro*

*Andante*

*Allegro*

*Allegretto*

### **DMITRI SCHOSTAKOWITSCH**

Trio für Violine, Violoncello und Klavier Nr. 2 e-Moll op. 67

*Andante – Moderato*

*Allegro con brio*

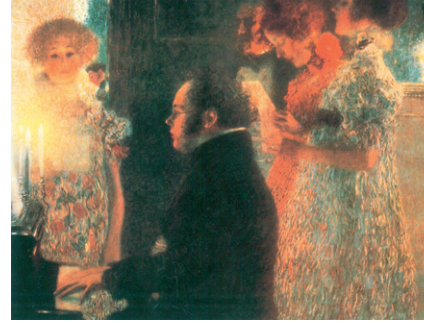
*Largo*

*Allegretto – Adagio*

Konzertdauer (inkl. Pause): ca. 1 Stunde 45 Minuten

Mit freundlicher Unterstützung durch Piano-Gäbler





## MUSIK VOLLER GEHEIMNISSE

Die russische Revolution des Jahres 1917 zerstörte alte Strukturen, doch sie machte auch Platz für Neues. Daher herrschte in der Kunst der jungen Sowjetunion der 1920er-Jahre eine wahre Aufbruchsstimmung. Die Avantgarde blühte kurz auf, bevor Generalsekretär Josef Stalin auch die Kultur diktatorisch maßregelte. In diesen dynamischen Prozess wuchs der junge **Dmitri Schostakowitsch** hinein. Bereits mit vierzehn gehörte er in St. Petersburg einem Zirkel junger Komponisten an und bereitete sich im Jahr 1923 auf sein Klavierexamen vor. Sein Geld verdiente er nach dem plötzlichen Tod seines Vaters als Pianist in Kinosälen. Mit seiner 1926 in der Leningrader Philharmonie uraufgeführten Ersten Sinfonie erregte Schostakowitsch erstmals international Aufsehen.

Seine jugendliche Genialität demonstriert aber auch sein **Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 8**. Die Komposition besteht aus nur einem einzigen, etwa 13-minütigen Satz. Dieser weist allerdings mehrere Tempoabschnitte auf, sodass die Musik viele Charaktere entfalten kann. Auf diese Weise entsteht ein poetisches, aber auch klagendes und leidenschaftlich klingendes Werk.

Diese Musik trägt außerdem ein Geheimnis in sich, denn die Widmung weist auf Tatjana Gliwenko, die Tochter eines renommierten Moskauer Literaturwissenschaftlers. In sie soll der an Tuberkulose erkrankte Teenager Schostakowitsch verliebt gewesen sein, als er sich in einem Sanatorium auf der Krim erholte. Die beiden verbrachten damals ihre Freizeit zusammen mit anderen Jugendlichen, und abends lauschten alle Schostakowitschs Klavierspiel. Später notierte die Jugendliebe Tatjana allerdings über ihre Begegnung mit dem jungen Schostakowitsch ziemlich neutral: *»Wie hätte man ihn nicht lieben können, wir liebten ihn alle. Er war so unschuldig und aufrichtig und dachte immer an die anderen.«*

Die Uraufführung des Klaviertrios op. 8 fand am 20. März 1925 in Moskau statt. Es spielten der junge Lev Oborin (Klavier) sowie N. Fjodorow (Violine) und Aleksandr Jegorow (Violoncello). Gedruckt wurde das fragmentarisch überlieferte Werk aber erst posthum im Jahr 1983, einige fehlende Takte ergänzte im Erstdruck Schostakowitschs Schüler Boris Tischtschenko.

Großen Einfluss auf nachfolgende Generationen hatte **Franz Schuberts Klaviertrio B-Dur op. 99 D 898**. Es entstand in seinen beiden letzten Lebensjahren 1827 und 1828. Das zeitlebens nur einmal aufgeführte und erst 1836 gedruckte Stück inspirierte viele spätere Komponisten wie Mendelssohn, Schumann oder Brahms. Immerhin schuf Schubert mit diesem Werk auch ein Gegenstück zu Ludwig van Beethovens berühmtem »Erzherzogstrio« op. 97 (1811), das ebenfalls in B-Dur steht. Interessant ist daher ein genauer Blick auf die Entstehungszeit: Beethoven verstarb im März 1827 in Wien, im Oktober begann Schubert mit der Konzeption seiner beiden einzigen Klaviertrios: des heute gespielten in B-Dur (op. 99) und eines weiteren in Es-Dur (op. 100). Zuvor hatte er sich noch nicht an diese Gattung gewagt – abgesehen von seinem einsätzigen Jugend-Versuch D 28. Es scheint fast, als löste sich Schubert erst nach Beethovens Tod von dessen übermächtigem Einfluss.

Umso selbstbewusster steigt die Musik in das neue B-Dur-Trio ein: Violine und Violoncello spielen eine markante Melodie. Das Klavier setzt dazu in der rechten Hand repetierende Akkorde und in der Linken ein rhythmisches Bassmotiv. Dazu wird die Tonart erweitert, die frei strömende Melodie gedehnt. Dur und Moll wechseln sich ab. Zwei anfangs vorgestellte Motive (der Triolen-Auftakt und das rhythmische Bassmotiv) werden zu ständig präsenten Grundbausteinen der Musik. Doch auch ein zweites Thema mischt sich hinein, sehnsüchtig wird es vom Violoncello »gesungen«.

Das in der Romantik so geliebte Cello darf auch die Kantilene im zweiten Satz anstimmen, mit ihrem halbtraurigen Charakter. Der gewählte 6/8-Takt lässt zunächst an ein Wiegenlied denken. Doch später klingt die Musik auch schwermütig oder sogar verspielt. Das *Scherzo* setzt auf die für diesen Satztyp charakteristischen Akzentverschiebungen. Doch Schubert lässt diesen schnellen Satz zunächst auffallend leise starten. Und der Mittelteil (Trio) stimmt dann einen jener tänzelnden Ländler an, für die der Komponist schon damals berühmt war. Das Finale vereint volkstümliche und wienerische Elemente mit einer tiefsinnigen, aber auch sehr virtuosen Ausarbeitung. Schubert greift darin übrigens auf zwei musikalische Motive des Kopfsatzes zurück (Triolen und Bassmotiv), sodass auch eine Klammer zum Anfang geschlossen wird. Oft vereinen sich alle drei Instrumente kurz zum



energischen Unisono, aus dem sich dann wieder ein filigraner Teil löst. Eine kurze Presto-Coda rundet dieses epochale Klaviertrio ab, in dem das Tor zur Romantik bereits weit geöffnet wird.

Als »großen Außenseiter unter den zeitgenössischen Komponisten« bezeichnete die Zeitung »Der Freitag« einmal den ukrainischen Komponisten **Valentin Silvestrov**. Erst kürzlich, im März 2022, flüchtete er vor dem aktuellen Krieg in seiner Heimat nach Berlin. Der in Kiew geborene und am dortigen Konservatorium unter anderem beim Spätromantiker und Modernisten Boris Ljatoschinski ausgebildete Silvestrov ist der international bedeutendste Komponist seines Landes. Aufgewachsen in der ehemaligen Sowjetunion, war für ihn der Weg als einem der führenden Protagonisten der »Kiewer Avantgarde« nicht immer einfach. Daher fand die Rezeption seiner Werke bis in die 1980er-Jahre hinein fast ausschließlich im Ausland statt, vor allem in Westeuropa und den USA. Aber auch zu russischen Künstlern\*innen wie der Komponistin Sofia Gubaidulina pflegte er Kontakte. Bereits in den 1960er-Jahren und verstärkt in den 1990ern wurde Silvestrovs Musik daher auch in Moskau und St. Petersburg geschätzt und aufgeführt. Nach dem politischen Umbruch in der Ukraine wurden auch dort vermehrt Aufführungen möglich. Damals wandelte sich Silvestrovs Musiksprache. Sie ist heute postmodern und hat einen sehr lyrischen Grundcharakter. Er selbst bezeichnet sie als »Meta-Musik« (metaphorische Musik). Ganz in diesem Sinn ist auch sein 2006 bis 2007 komponiertes Klaviertrio »**Mozart-Augenblicke**« zu verstehen, das in einen geisthaften Dialog mit dem titelgebenden Wiener Klassiker tritt. Bekannte Fragmente aus dessen Musik zerfließen in den sechs Miniaturen mit Silvestrovs eigener Tonsprache, die sich mal romantisch gibt, um dann wieder mit spukhaften Dissonanzen den Klang zu weiten. In Auftrag gegeben wurde das Werk vom kanadischen Gryphon Trio. Obwohl in der Ukraine uraufgeführt, erntete die Musik im Zuge der kanadischen Erstaufführung am 18. Oktober 2007 in Toronto ein viel größeres Presseecho. Der »Toronto Star« bezeichnete die Komposition damals sogar als »das schönste Werk, das dieses Trio je angepackt hat«.



WOLFGANG AMADEUS MOZART



Ein Klaviertrio auf den Tod eines nahen Menschen zu komponieren hat in Russland eine gewisse Tradition, man denke etwa an Peter Tschaikowskys Klaviertrio op. 50 (1882) für Nikolai Rubinstein, an Sergej Rachmaninows Trio op. 9 (1893) für Tschaikowsky und an Anton Arenskis Klaviertrio (1894) für den Cellisten Karl Dawidow. **Dmitri Schostakowitsch** kannte diese Historie und ehrte 1944 seinen engen Freund Iwan Sollertinski (1902 – 1944) mit seinem **Zweiten Klaviertrio e-Moll op. 67**.

Am 11. Februar 1944 war der Literaturwissenschaftler und Musikforscher verstorben. Dieser wirkte auch als Künstlerischer Leiter der Leningrader Philharmonie. Durch seine erste russische Gustav-Mahler-Monografie übte er großen Einfluss auf Schostakowitsch aus. *»Ohne ihn zu leben wird mir unerträglich schwerfallen«*, schrieb der Komponist an Sollertinskis Witwe. Das dem Freund gewidmete Klaviertrio beginnt ungewöhnlich leise mit einem verschatteten Fugato. Das Cello spielt im Flageolet, die Geige mit Dämpfer, das Klavier tritt als letztes Instrument hinzu. Nach dieser geheimnisvollen Introdution entfaltet sich allmählich ein etwas schnellerer Teil, dessen erstes Thema im Klavier über pochenden Streicherrhythmen entsteht. Später tritt ein burschikoses Thema hinzu. So wird bereits am Anfang des Trios der »musikalische Dreiklang« von entrücktem Lamento, verzweifelter Trauermarsch und hemdsärmeliger Folklore angeschlagen, dem das Werk auch weiterhin verpflichtet ist.

Wie ein Rückblick auf Sollertinskis bewegtes Leben klingt das folgende Scherzo, das sich zu einem extrovertierten Klaviersolo steigert. Einen jähren Bruch markiert danach der choralhaft-glockenartige Klaviereinstieg in den langsamen Satz. Ergreifend ist der erste Einsatz der Violine. Wie in einer barocken Passacaglia wird in diesem *Largo* ein achttaktiges Grundthema variiert. Die Stimmung bleibt bis zuletzt trist. Ohne Pause schließt sich das Finale an, das die pochende Trauermarschbewegung des Kopfsatzes aufgreift. Doch der Gestus ist nun heftiger, hintergründiger und sarkastischer als zuvor. Volkstümliche Themen verweisen auf den von Schostakowitsch geliebten jiddischen Tonfall. Ein lauter Schluss bleibt dem Trio versagt, denn in den ruhigen letzten Takten kehrt noch einmal das traurige Thema der Passacaglia wieder.

Als *»Tragödie einer durch Tod und Qual hindurchgegangenen Generation«* bezeichnete der russische Musikwissenschaftler Iwan Martynow die

Komposition, denn jenseits der persönlichen Trauer um den Freund setzt sich Schostakowitsch in diesem Trio mit dem damals noch tobenden Zweiten Weltkrieg auseinander. Der deutsche Russlandfeldzug mit vielen Toten und der Ermordung der jüdischen Bevölkerung war ein Trauma für die junge Sowjetunion. Symbolischen Charakter hatte daher die Uraufführung am 14. November 1944 mit Schostakowitsch am Klavier und den befreundeten Musikern Dmitri M. Zyganow (Violine) und Sergej Schirinski (Violoncello). Sie fand im von der Roten Armee wieder befreiten Leningrad (St. Petersburg) statt. Die mehrjährige Blockade von Schostakowitschs Heimatstadt hatte rund eine Million Tote unter der Zivilbevölkerung gefordert und gilt bis heute als eines der größten Kriegsverbrechen von Adolf Hitlers deutscher Wehrmacht. So ist dieses Klaviertrio auch ein Requiem für zahlreiche russische Kriegspfer, Frauen, Kinder und Männer, die in ihrer Stadt elend verhungert waren.

*Matthias Corvin*



## CD-EMPFEHLUNGEN DES DC-MUSICSTORE

PETER TSCHAIKOWSKY / ARNO BABAJANIAN /  
ALFRED SCHNITTKE: KLAVIERTRIOS, VADIM  
GLUZMAN / JOHANNES MOSER / YEVGENY SUDBIN,  
BIS 2019

Mit dieser CD kann man das Konzert nicht nur nachwirken lassen – sie liefert zugleich ein spätromantisches Feuerwerk der Kammermusik. Nach Peter Tschaikowskys großformatigem Klaviertrio müsste man eigentlich eine Pause einlegen, doch zu reizvoll ist die Begegnung mit dem Armenier Arno Babajanian, bevor Alfred Schnittkes fein-ironischer Tango diese Aufnahme beschließt.

FELIX & FANNY MENDELSSOHN: WERKE FÜR CELLO  
UND KLAVIER, JOHANNES MOSER / ALASDAIR  
BEATSON, PENTATONE 2018

Spritzig und schlank ist das Klangbild dieser Mendelssohn-Aufnahme, was nicht nur an Beatsons Hammerklavier-Kunst liegt, sondern auch an der hörbaren Freude, die Moser und er mit dieser Musik haben. Wenn noch einmal jemand sagt, Klassik sei ja immer so schwer, dem sei unbedingt diese CD in die Hand gedrückt.

PĒTERIS VASKS: »DISTANT LIGHT« / KLAVIERQUARTETT /  
»SUMMER DANCES«, VADIM GLUZMAN / FINNISH  
RADIO SYMPHONY ORCHESTRA / HANNU LINTU,  
BIS 2020

Das Violinkonzert »Distant Light« ist wohl das bekannteste Werk des Letten Pēteris Vasks, und es besticht auch in der Interpretation durch Gluzman, der dem Komponisten eine ganze Porträt-CD widmet. Eine Entdeckung ist das auf alte Formen zurückgreifende Klavierquartett aus dem Jahr 2001.

**WWW.DC-MUSICSTORE.DE**

**DC-MUSICSTORE, SCHÜTZENGASSE 12, 01067 DRESDEN**



## VADIM GLUZMAN

ist ein weltweit renommierter Künstler, dem es gelingt, die herausragende Geigertradition des 19. und 20. Jahrhunderts mit der Frische und Dynamik der Gegenwart zu verbinden. Zu seinem breit gefächerten Repertoire zählt aber auch die zeitgenössische Musik, die er fördert und liebt.

Der israelische Violinist tritt international mit herausragenden Orchestern und Dirigenten auf; eine ganz besondere Zusammenarbeit verbindet ihn mit Tugan Sokhiev und den Berliner Philharmonikern, mit Riccardo Chailly und dem Koninklijk Concertgebouworkest sowie dem Gewandhausorchester Leipzig, mit Neemi Järvi und dem London Philharmonic Orchestra, mit dem Royal Scottish National Orchestra und dem Bergen Philharmonic Orchestra oder mit dem Cleveland Orchestra.

Er ist regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals, darunter das North Shore Chamber Music Festival in Chicago, das er gemeinsam mit seiner Ehefrau und langjährigen Klavierpartnerin, Angela Yoffe, gründete.

In den kommenden Spielzeiten plant Gluzman die Uraufführung eines neuen Violinkonzerts von Erkki-Sven Tüür mit dem hr-Sinfonieorchester und der Gothenburg Symphony sowie Joshua Romans Doppelkonzert mit dem ProMusica Chamber Orchestra. Er hat Werke von Sofia Gubaidulina, Moritz Eggert, Giya Kancheli, Elena Firsova, Pēteris Vasks, Michael Daugherty und Lera Auerbach uraufgeführt, wovon auch einige auf CD eingespielt wurden.

Für seine umfangreiche Diskografie beim Label BIS hat Gluzman bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den »Diapason d'Or«, den »Gramophones Editor's Choice«, den »Choc de Classica«-Preis des »Classica«-Magazins und die »CD des Monats« von »The Strad«, »BBC Music Magazine«, »ClassicFM« und anderen.

Gluzman ist »Distinguished Artist in Residence« am Peabody Conservatory in Baltimore und spielt die aus dem Jahre 1690 stammende »Ex-Leopold Auer«-Stradivari, welche ihm als ständige Leihgabe von der Stradivari Society Chicago zur Verfügung gestellt wird.





## JOHANNES MOSER

Der deutsch-kanadische Cellist Johannes Moser tritt mit den weltweit führenden Orchestern auf, darunter die Berliner Philharmoniker, das New York Philharmonic, das Los Angeles Philharmonic, das Chicago Symphony, das Koninklijk Concertgebouworkest, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Philadelphia Orchestra und das Cleveland Orchestra. Dabei arbeitete Moser u. a. bereits mit den Dirigenten Riccardo Muti, Lorin Maazel, Mariss Jansons, Valery Gergiev, Zubin Mehta, Vladimir Jurowski, Franz Welser-Möst, Christian Thielemann, Pierre Boulez, Paavo Järvi, Semyon Bychkov, Yannick Nézet-Séguin und Gustavo Dudamel zusammen.

Zahlreiche CD-Aufnahmen, für die Moser u. a. den »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« und den »Diapason d'Or« erhielt, zeugen von seinem musikalischen Können und seiner künstlerischen Vielseitigkeit.

Als engagierter Kammermusiker ist der Cellist gern gesehener Gast bei internationalen Festivals und trat bereits mit Emanuel Ax, Joshua Bell, James Ehnes, Vadim Gluzman, Leonidas Kavakos, Midori, Menahem Pressler und Yevgeny Sudbin auf.

Bekannt für sein Bestreben, die Reichweite des klassischen Genres zu erweitern, sowie für seine Leidenschaft für neue Musik, war Johannes Moser an Uraufführungen von Werken der Komponist\*innen Julia Wolfe, Ellen Reid, Thomas Agerfeldt Olesen, Johannes Kalitzke, Jelena Firsowa und Andrew Norman beteiligt.

Moser arbeitet zudem mit Schulklassen und Menschen zusammen, die normalerweise nicht ins Konzert kommen können. Dazu besuchte er Werkstätten für Menschen mit Behinderung, eine Justizvollzugsanstalt, viele Einrichtungen für Wohnungslose, Suppenküchen und Menschen am Ende ihres Lebens auf Palliativstationen.

1979 in eine Musikerfamilie hineingeboren, begann der Künstler im Alter von acht Jahren mit dem Cellounterricht und lernte später bei David Geringas. In seiner Freizeit liest der Cellist alles von Kafka bis Collins und verbringt viel Zeit wandernd oder auf dem Fahrrad in der Natur.

Johannes Moser spielt ein Cello von Andrea Guarneri aus dem Jahr 1694.



## ANDREI KOROBEINIKOV

Als experimentierfreudiger Künstler präsentiert Andrei Korobeinikov Rezital-Programme, in denen Poesie und Literatur auf Musik treffen. Seit seinem Konzertdebüt mit acht Jahren trat der Pianist auf einigen der berühmtesten Bühnen der Welt auf, darunter das Concertgebouw Amsterdam, das Wiener und das Berliner Konzerthaus, die Wigmore Hall, die Mailänder Scala, und war Gast zahlreicher renommierter Musikfestivals.

Im Laufe seiner erfolgreichen Karriere arbeitete der Pianist u. a. mit dem Berliner Konzerthausorchester, dem Orchestre National de France, der Kremerata Baltica, dem Budapest Festival Orchestra, der Dresdner Philharmonie, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo und den Bremer Philharmonikern unter der Leitung von Iván Fischer, Jean-Claude Casadesus, Lawrence Foster, Mikhail Pletnev, Antoni Wit, Alexander Vedernikov und Pinchas Steinberg zusammen. Als Kammermusiker spielt Korobeinikov regelmäßig mit den Violinisten Dmitri Makhtin und Vadim Repin sowie mit dem Borodin Quartet, Régis Pasquier, Henri Demarquette, Alexander Bouzlov und Boris Berezovsky. Andrei Korobeinikov nahm gemeinsam mit dem Lahti Symphony Orchestra unter der Leitung von Okko Kamu Schostakowitschs Erstes und Zweites Klavierkonzerte für das Label Mirare auf und zusammen mit dem Cellisten Alexander Kniazev und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks spielte er ein Brahms-Album ein. Auf seiner neusten CD mit dem Cellisten Johannes Moser sind Werke Rachmaninows und Prokofjews für Violoncello und Klavier zu hören. Diese und weitere Veröffentlichungen erhielten bekannte Musikpreise wie den »Diapason d'Or«.

Andrei Korobeinikov wurde 1986 in Russland geboren und erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Sein Studium am Moskauer Konservatorium schloss er mit Auszeichnung ab und setzte seine Ausbildung am Royal College of Music in London fort. Neben seinem Musikerdasein glänzt der Künstler mit seinen vielfältigen Talenten auch in anderen Bereichen. So erwarb Korobeinikov mit gerade einmal siebzehn Jahren einen Abschluss in Rechtswissenschaften. Außerdem schreibt er Gedichte und spricht Esperanto.



# CELLO- MANIA 2.0

DAS FESTIVAL IM FESTIVAL

Erleben Sie die größten Cellist\*innen unserer Zeit in vielseitigen Konzerten und lassen Sie sich von der romantischen, der wilden, der exotischen oder auch von der geheimnisvollen Seite des Cellos verzaubern!



- 16. MAI** Eröffnung Cellomania 2.0:  
Sol Gabetta & Bertrand Chamayou
- 17. MAI** Preisträgerkonzert des  
»Tschaikowsky-Wettbewerbs« 2019
- 19. MAI** Daniel Müller-Schott & Iveta Apkalna
- 20. MAI** Sheku & Isata Kanneh-Mason
- 20. MAI** Apocalyptica
- 21. MAI** Christian Poltéra & Wolf Wondratschek:  
»Mara« - Die Geschichte eines Stradivari-Cellos
- 21. MAI** Kian Soltani & Ensemble Shiraz
- 22. MAI** Vogler - hr-Sinfonieorchester - Järvi
- 22. MAI** Musiclounge: Jean-Guihen Queyras
- 23. MAI** Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker
- 24. MAI** Marie-Elisabeth Hecker & Pablo Ferrández
- 25. MAI** Gluzman - Moser - Korobeinikov
- 26. MAI** Lange Nacht des Cellos
- 27. MAI** Maisky - Münchener Kammerorchester - Schuldt
- 28. MAI** Capuçon - Dresdner Philharmonie - Mallwitz
- 29. MAI** Altstaedt - Moreau - Wispelwey - La Folia Barockorchester
- 29. MAI** Herold - Neue Jüdische Kammerphilharmonie - Hurshell
- 29. MAI** B. Skride - Liviabella - Vukčević - Krijgh - L. Skride
- 31. MAI** Meisterkurskonzert

Frankfurter Allgemeine

SONNTAGSZEITUNG

Jetzt 3 Wochen  
gratis testen:  
**faz.net/fas**

## Starten Sie Ihre neue Wochenendtradition.

Erleben Sie mit der Frankfurter Allgemeinen  
Sonntagszeitung eine anspruchsvolle Auszeit  
mit Themen aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

A stylized, white, cursive logo consisting of the letters 'f' and 'a' intertwined, representing the Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung.

# TICKETS, EVENTS & GASTRO – alles bei

**Augusto\***  
AUSGEHEN IN SACHSEN

Wo die Musik spielt, was auf den Bühnen und Leinwänden passiert und wo Feinschmecker auf ihre Kosten kommen – bei Augusto, dem großen Veranstaltungsportal, finden Sie immer die besten Tipps, und die Tickets für viele Events gibt es gleich dazu.

[www.augusto-sachsen.de](http://www.augusto-sachsen.de)



**JAN  
VOGLER**  
BEI SONY CLASSICAL



## POP SONGS

Jan Vogler präsentiert mit dem BBC Philharmonic unter Omer Meir Wellber Hits von Monteverdi, Händel und Mozart bis hin zu Pop Songs.



## THREE CONTINENTS & SCHOSTAKOWITSCH CELLOKONZERT

*Three Continents* als Weltersteinspielung mit dem WDR Sinfonieorchester sowie Schostakowitschs 2. Cellokonzert mit dem Mariinsky Orchester.

Eine Koproduktion mit



DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE

## BRAHMS, RIHM, HARBISON DOPPELKONZERTE

Doppelkonzerte für Cello und Violine von Johannes Brahms, Wolfgang Rihm und John Harbison mit Mira Wang und dem Royal Scottish National Orchestra.



## SONGBOOK

Ein faszinierendes Album mit Werken für Gitarre und Cello mit dem fantastischen finnischen Gitarristen Ismo Eskelinen.



[www.janvogler.com](http://www.janvogler.com) [www.sonyclassical.de](http://www.sonyclassical.de)

Foto © Jim Rakete / Sony Classical







Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,  
Philharmonien  
und Konzertsälen.



**Konzerte,  
jeden Abend.  
Jederzeit.**



In der DfK Audiothek App, im  
Radio über DAB+ und UKW  
[deutschlandfunkkultur.de/  
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)



GESELLSCHAFT  
FREUNDE DER DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE E. V.

*Musik  
braucht  
Freunde!*

Fördern Sie einzigartige musikalische Erlebnisse!

Engagieren Sie sich für die Musik und ihre Stadt!

Teilen Sie Begeisterung!

Werden Sie Freund oder Freundin der Dresdner Musikfestspiele.  
Wir freuen uns auf Sie.

☎ +49 (0)351 478 56 11 ✉ [freunde@musikfestspiele.com](mailto:freunde@musikfestspiele.com)

📍 [www.musikfestspiele.com/freundeskreis](http://www.musikfestspiele.com/freundeskreis)



## DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

Die Dresdner Musikfestspiele freuen sich, **2023** ihre Gäste vom **18. Mai bis 18. Juni** begrüßen zu dürfen. **Vorverkaufsbeginn: 28. November 2022**

### IMPRESSUM

[www.musikfestspiele.com](http://www.musikfestspiele.com)

Intendant	<i>Jan Vogler</i>
Dramaturgie & Konzertplanung	<i>Imke Hinz, Katarina Hinzpeter</i>
Textkonzeption & Lektorat	<i>Christiane Filius-Jehne – lektoratundmehr</i>
Redaktion	<i>Sophia Schulz</i>
Redaktionelle Mitarbeit	<i>Ana Maria Quandt, Nora-Sophie Woye</i>
Artdirektion	<i>BOROS</i>
Satz & Gestalterische Umsetzung	<i>Agentur Grafikladen, Dresden</i>

### TEXTNACHWEISE

*Der Einführungstext von Matthias Corvin ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.*

### BILDNACHWEISE

*S. 3: Palais im Großen Garten © Frank Exß (DML-BY); S. 5: Franz Schubert am Klavier, Ausschnitt eines Gemäldes von Gustav Klimt, Öl auf Leinwand (1899), Quelle: [www.zeno.org](http://www.zeno.org); S. 7: Wolfgang Amadeus Mozart im Alter von 17 Jahren in Verona, Giambettino Cignaroli zugeschriebenes Porträt (um 1770), Quelle: [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/); S. 9: Dmitri Schostakowitsch, Deutsche Fotothek, Quelle: [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/); S. 11: Vadim Gluzman © Marco Borggreve; S. 12: Johannes Moser © Sarah Wijzenbeek/Askonas Holt; S. 13: Andrei Korobeinikov © Irene Zandel*

*Trotz Bemühungen konnte es nicht immer gelingen, alle Rechteinhaber der veröffentlichten Texte und Bilder ausfindig zu machen. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, wenden sich bitte an die Herausgeber.*

*Änderungen vorbehalten!*

*Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen jegliches Kopieren und Vervielfältigen des Konzertstreams nicht gestattet sind.*



# Sternstunden.

**Wenn Kulturförderung zum guten Ton gehört.**

Die Ostsächsische Sparkasse Dresden ist Premiumpartner der Dresdner Musikfestspiele. Die schönsten Momente werden noch schöner, wenn man sie gemeinsam erlebt.

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostsächsische  
Sparkasse Dresden





**Die Gläserne Manufaktur**  
Home of ID.

# Erlebniswelt e-Mobilität

**Geführte Touren durch die ID.3 Fertigung  
und Erlebniswelt | Probefahrten | ID. Beratung**  
Mo - Sa | [glaesernemanufaktur.de](https://www.glaesernemanufaktur.de)

